

Stormarn

Hier zu Hause

Ein Konzept für Brunsbek

BRUNSBEK Die Gemeinde Brunsbek möchte für die Zukunft besser aufgestellt sein und sich als lebenswerter Ort für Jung und Alt positionieren. Als Handlungsleitfaden wird deshalb mit Unterstützung der „inspektour GmbH“ aus Hamburg ein Ortsentwicklungskonzept erarbeitet. Dieses soll verschiedene Themen in Brunsbek wie Infrastruktur, Mobilität, Wirtschaft und Wohnen untersuchen und aus den Ergebnissen konkrete Maßnahmen herausfiltern, die zu einer höheren Attraktivität der Gemeinde beitragen sollen. Zum Auftakt sind in einer Beteiligungswerkstatt die Bürger der Gemeinde Brunsbek gefragt, ihre Ideen und Wünsche in den Prozess einzubringen. Die Beteiligungswerkstatt findet am Mittwoch, 8. Mai, ab 19 Uhr im Gemeinde- und Sportzentrum (Dorfgemeinschaftshaus), Papendorfer Straße 34, statt. Eingeladen sind alle Interessierten, die gemeinsam mit den Experten Stärken und Schwächen des Ortes und Ziele diskutieren sowie Ideen und Vorschläge für die Weiterentwicklung sammeln. Außerdem können Brunsbeker Bürger ihre Ideen und Anregungen per E-Mail an nadja.biebow@inspektour.de einreichen. Ziel ist es, eine Diskussion auf Augenhöhe zu schaffen, Anregungen und Ideen aufzunehmen und mit den erarbeiteten Erkenntnissen weitere Schritte zu planen. *st*

Pfandbecher und Müllheizkraftwerk

AHRENSBURG Für den Umweltausschuss steht Mittwoch, 8. Mai, ab 19.30 Uhr im Peter-Rantzaus-Haus, Manfred-Samusch-Straße 9, Raum 2/3, etwa die Möblierung und Begrünung der Klaus-Groth-Straße vor CCA zur Diskussion. Lediglich zur Kenntnisnahme stehen die Änderung des Flächennutzungsplans für die „Alte Reitbahn“ sowie der B-Plan „Alte Reitbahn/ Adolfstraße nördlicher Teil“ an. Debattiert kann über ein Verbot von Einweggeschirr auf städtischen Veranstaltungen sowie über einen Antrag auf Einführung eines Pfandbechersystems und Bewerbung des Systems bei Ahrensburger Bäckereien, Bioläden werden. Zudem sind Antworten zum Fragenkatalog zum geplanten Müllheizkraftwerk und zur Klärschlammverbrennungsanlage Stapelfeld vorgesehen. *st*



Werben für den Schnuppertag (v.l.): Amira Abdalla, Lehrer Jannik Gasde, Anna Juling, Lilli Woitars (alle SLG), Manfred Benzus (Barmer), Anja Gust (Wirtschaftsförderung), Inga Reiling (SLG), Bettina Suttka (Elternvertretung), Sigrid Mayer-Jendrek (SLG) und Bürgermeister Michael Sarach. FOTO: CP

Jugend trifft Unternehmen

4. Ausbildungs-Schnuppertag in der Schlossstadt / Praktika wie auf dem Präsentierteller

Von Cordula Poggensee

AHRENSBURG Bereits seit den 1990er Jahren sind bundesweit verschiedene Berufspraktika für jede schulische Ausbildung verpflichtend. Die Idee dahinter ist sinnvoll: Die Praktika sollen als Orientierungshilfe für die spätere Berufswahl dienen oder praktische Einblicke in die Wirtschaft bieten. Für Schüler ist das wichtig, denn sie müssen lernen, dass das Schulleben keineswegs das „wirkliche Leben“ spiegelt. Allerdings: Pflicht ist eben Pflicht, und entsprechend wenig motiviert sind viele Schüler, sich einen individuell für sie passenden Praktikumsplatz zu wählen. Sie suchen sich am Ende dann ir-

„40 Prozent aller Studenten brechen ihr Studium ab.“

Sigrid Mayer-Jendrek
SLG-Mittelstufenleiterin

gendetwas, um die Zeit abzusitzen und möglichst wenig Arbeit zu haben. Folge: Obwohl sie ihre vorgeschriebenen Praktika erfüllt haben, sind sie am Ende ihrer Schulzeit weiterhin völlig ahnungslos, was sie mit ihrem Leben anfangen wollen.

„40 Prozent aller Studenten brechen ihr Studium ab“, berichtete Sigrid Mayer-Jendrek. Sie ist Mittelstufenleiterin an der Ahrensburger Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule (SLG). „Außerdem nehmen viele Abiturienten eine Berufsausbildung häufig gar nicht als Alternative zum Studium wahr. Völlig zu unrecht“, so Mayer-Jendrek weiter.

Unter dem Motto „Go for it“ richtet deshalb die SLG in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Ahrensburg, der Barmer Ersatzkasse, der Sparkasse Holstein und der Agentur für Arbeit am 25. und 26. Juni zum vier-

ten Mal einen „Ausbildungs-Schnuppertag“ für Schüler der achten bis zwölften Jahrgangsstufe aus.

Das Angebot ist Teil einer Projektwoche vor den Sommerferien. Deshalb entscheiden sich dann auch alle Teilnehmer komplett freiwillig dafür, beim Schnuppertag dabei zu sein. „Das ist eine völlig andere Motivation“, bestätigt Sigrid Mayer-Jendrek. „Am Ende bekommen alle Teilnehmer auch ein Zertifikat als Ergänzung zu ihren Bewerbungsunterlagen. So etwas kommt immer gut an.“ Das freiwillige Engagement der Projektteilnehmer wissen auch die Ahrensburger Unternehmen zu schätzen. Denn nicht nur die Schüler bekommen einen Tag lang einen intensiven Einblick in ein bestimmtes Arbeitsfeld, auch die Unternehmen haben die Chance, mögliche neue Auszubildende kennenzulernen.

„Fachkräftemangel ist auch in Ahrensburg in aller Munde“, erklärt auch Bürgermeister Michael Sarach. „Andererseits bei klassischen Ausbildungsmessen wollen wir mit dem Ausbildungs-

den Unternehmen und den jungen Menschen kommt.“

Entsprechend hat die Stadt nicht nur die Finanzierung der Flyer übernommen, sondern hilft auch bei der Akquise der beteiligten Firmen. Und die war in diesem Jahr äußerst erfolgreich: Insgesamt 32 Ahrensburger Unternehmen öffnen im Juni ihre Büros, Labors oder Werkstätten für die Schnupper-Ausbildung. „So können die Jugendlichen auch in Berufe reinschnuppern, die sie vielleicht nicht auf ihrem Radar hatten“, so Sarach.

Die Organisation des Projektes ist echte Teamarbeit. Hauptakteure dabei sind jeweils die Schüler des Wirtschaftsprofils der elften Klasse, die das Konzept in den

„Fachkräftemangel ist auch in Ahrensburg in aller Munde.“

Michael Sarach
Bürgermeister

Klassen vorstellen, die Bewerbungszettel erstellen, austeilen und auswerten. So können sich alle interessierten Schüler für zwei Unternehmen bewerben, das sie im Juni für jeweils einen Tag besuchen.

Eine wesentliche Rolle in der Gesamtorganisation der Schnupperausbildung hat außerdem Bettina Suttka vom Schulelternrat inne, die nicht nur bei der Auszahlung hilft, sondern auch die Gesamtkoordination sicherstellt. „Das kostet enorm viel Zeit“, bestätigt Sigrid Mayer-Jendrek. Und weil das so ist, fruchtete bislang auch der Versuch der SLG nicht, andere Ahrensburger Schulen mit an Bord zu holen. „Ich kann das sogar verstehen“, sagt die SLG-Stufenleiterin. „So ein Projekt zu organisieren ist viel Arbeit. Und wenn uns Bettina Suttka irgendwann nicht mehr unterstützen kann, dann haben wir ein echtes Problem.“



Der Ausbildungsmarkt im Norden bietet für Jugendliche momentan beste Bedingungen. Auch der erneute Schnuppertag in Ahrensburg kann zur beruflichen Orientierung sehr hilfreich sein. FOTO: DPA

Schnuppertag dazu beitragen, dass es zu einem intensiven Kontakten zwischen